

Über Frauenliste zu mehr Beteiligung

Damenwahl | Im Seewalder Gemeinderat höchster Frauenanteil

Seit 2004 gibt es in Seewald bei Kommunalwahlen eine Frauenliste. 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts hat es der Gemeinderat Seewald dadurch mit einem Frauenanteil von knapp 42 Prozent an die Spitze des Landkreises geschafft.

■ Von Lena Wind

Seewald. »Kein Mensch wird als Gemeinderat geboren – auch kein Mann«, sagt Monika Stelzer-Podschwadt im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten. Die 64-Jährige gehört zu den fünf Frauen, die bei der Kommunalwahl 2014 über die Frauenliste Seewald in den Gemeinderat des Ortes gewählt wurden. Wobei Stelzer-Podschwadt bereits seit 2004 für die Frauenliste kandidiert und seit 2009 Mitglied des Gemeinderats ist.

Ihre Motivation ist nach wie vor die selbige geblieben: »Im Gemeinderat werden Entscheidungen für alle Bürger getroffen. Da müssen Frauen dabei sein.« Es dürfe nicht sein, dass Frauen, die über die Hälfte der Bevölkerung Seewalds ausmachen, überhaupt nicht darin repräsentiert seien. Dies sei allerdings schon seit Jahren der Fall gewesen.

»In Seewald haben wir keine Parteien, sondern Wählervereinigungen«, erklärt Stelzer-Podschwadt. Deshalb lag

die Gründung einer eigenen Liste nahe. »Aber wegen des Kummulierens und Panaschierens ist eine eigene Frauenliste auch einfach der schnellste Weg, um Frauen in den Gemeinderat oder Kreistag wählen zu lassen.«

Kandidatensuche ist schwierig

Über diesen Weg kam schließlich auch Stelzer-Podschwadt in den Gemeinderat Seewald und blickt inzwischen auf zehn Jahre Erfahrung als Gemeinderätin zurück. »Man muss natürlich erstmal in die Rolle hineinfinden, aber eigentlich ist Kommunalpolitik nicht schwer«, meint sie. Deshalb sei es auch unangenehm, dass viele Frauen sich vor einer Kandidatur scheuten mit der Begründung: »Das kann ich nicht.« Sie selbst sei bis zu ihrem 50. Lebensjahr völlig unpolitisch gewesen: »Aber im Gemeinderat lernt man unglaublich viel dazu.«

Trotzdem sei es schwierig, gerade junge Frauen von einer Kandidatur zu überzeugen. »Viele von ihnen verlassen nach der Schule den Landkreis, um zu studieren. Dann beginnt die Familienphase, und oft gibt es auch Angehörige, die gepflegt werden müssen.« Für Männer sei es da einfacher, sich aufstellen zu lassen und die Abende mit Kommunalpolitik zu verbringen.

»Die jungen Frauen fühlen sich heute auch gleichberechtigt«, meint Stelzer-Podschwadt. Doch sie ist davon überzeugt, dass dieses Gefühl trüge. »Das merken Frauen dann, wenn sie beruflich an eine gläserne Decke stoßen und immer die männlichen Kollegen den Vorzug bekommen.«

Die Frauen der Frauenliste Seewald beschäftigen sich aber nicht nur mit dem Thema Gleichberechtigung: »Alles, was in der Gemeinde entschieden wird, betrifft auch Frauen. Deshalb haben wir auch alle Themen im Fokus.«

Für die Arbeit im Gemeinderat ist nach Ansicht der Götelfingerin dann nicht mehr das Geschlecht entscheidend, sondern die Erfahrungen, die jeder Gemeinderat mitbringt: »Die gesammelten Erfahrungen und das gebündelte Wissen der Einzelnen ist das, was die Gemeinde nach vorne bringt.«

INFO

Serie

Ob Bundeskanzlerin, Parteichefin oder Gemeinderätin: Seit 100 Jahren dürfen Frauen in Deutschland in der Politik mitmischen. Für uns war das Anlass, genauer hinzusehen. In unserer dreiteiligen Serie »Damenwahl«, die heute endet, zeigten wir die weibliche Seite der Kommunalpolitik an Beispielen.



Monika Stelzer-Podschwadt ist seit 2009 Mitglied im Gemeinderat Seewald. Foto: Archiv

Vortrag über Cybermobbing

Freudenstadt. Um Cybermobbing geht es am Mittwoch, 20. Februar, ab 18.30 Uhr in einem Vortrag im Kinder- und Jugendzentrum Freudenstadt. Referentin ist Konstanze Marx von der Universität Mannheim. Kinder wachsen heutzutage in eine digitale Gesellschaft hinein, mit der sie vertraut gemacht werden müssen. Vor diesem Hintergrund lohne es sich, darüber nachzudenken, welche Gewaltmechanismen durch Cybermobbing offenbar werden, wie diese zu erklären und auch zu vermeiden sind, heißt es in der Ankündigung. Ein sprachwissenschaftlicher Ansatz sei hierbei aufschlussreich, weil Cybermobbing vornehmlich verbal realisiert werde. Der Vortrag richtet sich an Eltern, Lehrer sowie internetaffine und internetkritische Zuhörer.

Freudenstadt

Fehlbeträge fallen niedriger aus

Freudenstadt. In unserem Artikel über die Jahresabschlüsse des Eigenbetriebs Freudenstadt Tourismus und der Skilift GmbH Freudenstadt in unserer Donnerstagsausgabe hatte sich ein Fehler eingeschlichen. Da der Verlust bei der Skilift GmbH lediglich bei 5410 Euro lag, betragen die Fehlbeträge insgesamt nicht fast drei Millionen Euro, sondern lediglich rund 2,2 Millionen.

Na so was

Rauch aus Backofen löst Feueralarm aus

Freudenstadt. Zum Hotel Teuchelwald rückte gestern Abend die Feuerwehr Freudenstadt mit mehreren Fahrzeugen aus. Die Brandmeldeanlage des Hotels hatte einen Alarm ausgelöst. Doch zu löschen gab es nichts. Laut Feuerwehr hatte es aus einem Backofen in der Küche etwas geraucht. Die Wehr konnte schnell wieder abziehen.

Bad Rippoldsau-Schapbach

■ Eine Blutspendeaktion des DRK findet am heutigen Freitag von 14.30 bis 19.30 Uhr in der Festhalle Schapbach statt.

■ Die katholische Bücherei Bad Rippoldsau ist freitags von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

Anzeige

Seewald

Jubiläum steht im Mittelpunkt

Seewald-Besenfeld. Die Hauptversammlung des Männergesangsvereins Besenfeld findet am Samstag, 2. März, ab 19 Uhr im Gasthof Tannenhof in Eisenbach statt. Im Mittelpunkt steht die Gestaltung des 100-jährigen Bestehens des Vereins. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Berichte des Vorsitzenden, des Kassierers, der Kassenprüfer und des Dirigenten sowie Wahlen. Anträge zum Punkt Verschiedenes können bis zum 1. März beim Vorstand eingereicht werden.

Experten analysieren Risse von Nutztieren

Natur | Wolf- und Bärenpark bildet Gutachter aus / Kompetenz ausgebaut

Bad Rippoldsau-Schapbach. Nach der Ausbildung von sechs Mitarbeitern im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald in Bad Rippoldsau-Schapbach gibt es jetzt insgesamt neun ausgebildete Rissgutachter in den beiden Projekten der Stiftung für Bären.

Somit können die Experten sowohl im thüringischen Eichsfeld als auch im Schwarzwald für die Begutachtung bei Rissen von Nutztieren eingesetzt werden. Nachdem bereits 2018 drei

Mitarbeiter des Alternativen Bärenparks Worbis zu Rissgutachtern ausgebildet wurden, habe die Stiftung für Bären mit der Ausbildung von sechs Mitarbeitern in ihrem Tierschutzprojekt in Bad Rippoldsau-Schapbach die Kompetenz des Teams weiter ausgebaut, heißt es in einer Mitteilung der Stiftung.

Wenn ein Nutztierhalter bei der zuständigen Behörde einen Riss meldet, sei der Rissgutachter der Erste, der dem Halter vor Ort zur Seite stehe. Er verschaffe sich einen Über-

blick über die Gesamtlage, begutachten Kadaver und Herdenschutzmaßnahmen, fotografieren, sichere Spuren und entnehme Genproben. Letztlich gelte es herauszufinden, ob es ein Wolf oder ein Luchs war.

Erste Erfahrungen

Bernd Nonnenmacher, Parkleiter des Alternativen Wolf- und Bärenparks Schwarzwald: »In beiden Tierschutzprojekten der Stiftung für Bären wurden nun alle Mitarbeiter auf den gleichen Wissensstand

gebracht. Durch die Arbeit mit den Beutegreifern können wir das erlernte Wissen täglich überprüfen und die notwendigen Fertigkeiten perfekt trainieren. Somit können wir unsere Kollegen in Thüringen unterstützen oder auch künftig in Baden-Württemberg unsere Hilfe anbieten.« Die Rissgutachter im thüringischen Eichsfeld haben schon erste Erfahrungen im Einsatz gemacht. Drei Gutachten haben sie im letzten Jahr bereits erstellt, wie die Stiftung berichtet.

Meinung der Leser

Ein komplett anderes Musical erwartet

BETRIFFT: Artikel »Liebesdrama in Tiefen der Unterwelt« vom 11. Februar

Ich glaube, ich bin im falschen Film, dachte ich mir nach den ersten 15 Minuten: Keine bekannten Melodien des Weltmusicals, eine läckenhafte Geschichte und kaum vorhandenes Bühnenbild. Natürlich muss man als Besucher bei einer kleinen Bühne Abstriche machen. Aber es steht außer Frage, dass der Großteil der Besucher ein komplett anderes Musical erwartet hat. Vor allem für den Ticketpreis von etwa 50 bis 70 Euro.

Kein Wunder, dass ein Paar vor unserer Sitzreihe fluchtartig den Saal verließ. An was denkt man denn bei »Phantom der Oper«? An was denkt man denn bei »Originalproduktion«? Was waren wir enttäuscht! In der Pause recherchierten wir im Internet. Wir waren tatsächlich

nicht im bekannten Musical »Phantom der Oper« von Andrew Lloyd Webber, sondern in einer Neuinszenierung mit ganz anderen Melodien und einer anderen Interpretation des Romans.

Alleine bei der Google-Suche nach »Phantom der Oper Central Musical Company« oder »Phantom der Oper Arndt Gerber« finden sich zahlreiche Zeitungsartikel mit Titeln wie »Verbraucherschützer warnen vor Musical«, »Etikettenschwindel« oder »vom Original weit entfernt«. Hätten wir vorher mal machen sollen. Aber wer rechnet denn damit?

Den Namen des Komponisten Arndt Gerber findet man nur im Kleingedruckten. Es hätte prominent erwähnt werden sollen, dass es sich um eine Neu-

interpretation handelt. Spätestens nach den zahlreichen negativen Medienberichten. Alles andere ist Verbrauchertäuschung.

Ursula Günther
Pfalzgrafweiler

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote
Redaktionsgesellschaft mbH
Martin-Luther-Straße 5
72250 Freudenstadt
E-Mail: redaktionfreudenstadt@schwarzwald-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender samt Telefonnummer.

Prüfstützpunkt für alle Fahrzeuge

Seit 30 Jahren ist das Autohaus Möhrle GmbH in Freudenstadt offizieller Prüfstützpunkt der Prüfgesellschaft Dekra. Angefangen hat das Ganze im Jahr 1989 mit Hauptuntersuchungen an Kraftfahrzeugen – sporadisch und je nach Anfall. Heute ist der Prüflingenieur täglich zu festen Zeiten im Autohaus. Geprüft werden alle Kraftfahrzeuge vom Kleinwagen bis zum schweren Nutzfahrzeug.

Für die Prüfungen stehen zwei Hallen mit den neuesten Bremsenprüfständen und zertifizierten Scheinwerfereinstellplätzen, zwei Hebebühnen und einer Arbeitsgrube zur Verfügung. Kraftfahrzeugsachverständiger und Prüflingenieur Günther Martini überreichte mit einem Dank für die gute Zusammenarbeit an Geschäftsführer Kurt Möhrle und Serviceleiter Thomas Fischer eine Urkunde.



Prüflingenieur Günther Martini (Mitte überreichte eine Urkunde an Geschäftsführer Kurt Möhrle (rechts) und Serviceleiter Thomas Fischer. Foto: Autohaus Möhrle